

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
Band: 19 (1946)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich

XIX. Jahrgang 1946

Nr. 1 (Januar)

3. Band



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses) Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

Ruine Landskron

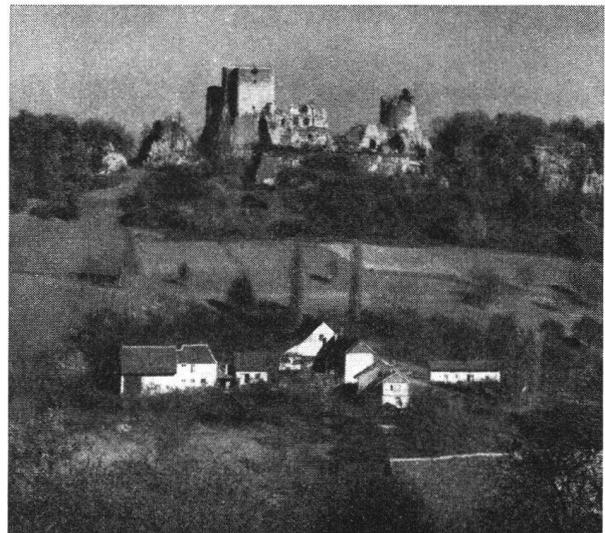
von HERMANN HILTBRUNNER

Das letzte Wasser, das dem Rhein aus der Schweiz zufließt und das er dicht unterhalb der mittlern Rheinbrücke von Basel empfängt, heißt Birsig. Zwar ist dieser allerletzte Eidgenosse schon ein halber Sundgauer, aber seine bessere Hälfte stammt aus der Schweiz, entquillt dem bernisch-jurassischen Rämeli bei Burg. Das Tal aber dieses Flusses heißt Birsig- oder Leimental. „Leim“ heißt dort der Lehm, und er ist so anhänglich, daß die Basler das Leimental zu Schlechtwetterzeiten meiden.

In diesem Tal liegt ein kleines Dörfchen, ein unwichtiges Grenzdörfchen, aber mit dem schönstgelegenen Schulhaus des Landes. Das Dörfchen selbst ist das dritte Biel auf schweizerischem Territorium — das zweite liegt oberhalb Brig —, und jenes Schulhaus ist mein Geburtshaus . . . Da vielen Schweizern Biel im Leimental ein spanisches Dorf ist, mußte dies alles vorausgeschickt werden. —

Uns Kindern schaute die Ruine Landskron in die Schlafkammern; wir schliefen gleichsam mit ihr ein, träumten von ihr und erwachten mit ihr. Sie blickte uns auf die Schreibtäfelchen, mischte sich in unsere Spiele und lockte uns von der Feldarbeit weg. Denn gegenüber diesem künstlichen Berg auf dem Berge gab es keine Gewöhnung. Zu gewaltig bauten sich seine Würfel auf den runden Rücken jener in den Sundgau vorspringenden Jurafalte, die, nach der Burg, Landskronberg heißt.

Wenn ich mir heute mein Jugendland vorstelle, so denke ich immer ein wenig geographisch und falle in Versuchung, diese höchst



Die Landskron von der Schweizerseite (Süden) aus gesehen

seltsame Ecke der Schweiz meinen Landsleuten zwischen Jura und Alpen klar machen zu wollen, rede allzuleicht vom Jura, der in der Blauenkette jene nördlichste Falte wölbt, die unter den alten Rheinschottern des obern Sundgaus verehbt; falle in Begeisterung über diese oberrheinische Tiefebene selbst, deren Geröll unter einer beträchtlichen Lößdecke sich verbirgt; stimme die höchsten Lobgesänge an über dieses vorzügliche Ackerland, dem sich die eiszeitlichen oder nacheiszeitlichen Winde so augenfällig eingeschrieben haben, daß ich jene Gegend eine Windlandschaft genannt habe — aber alles das gehört nun nicht hieher, und schweren Herzens versage ich mir alle diesbezüglichen Mitteilungen.